Bezugsgebühr:
Vierteljährlich für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung durch unsere Boten (abends und morgens, an Sonn- und Montagen nur einmal) 2 Mk. 50 Pf., durch auswärtige Kommissionäre 3 Mk. bez. 3 Mk. 50 Pf. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 Mk. (ohne Bestellgeld), im Ausland mit entsprechendem Zuschlage. Nachdruck aller Artikel u. Original-Mitteilungen nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresd. Nachr.") zulässig. Nachträgliche Honoraransprüche bleiben unberücksichtigt; unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstr. 38/40.

Anzeigen-Tarif.
Annahme von Ankündigungen bis nachmittags 3 Uhr, Sonn- und Feiertags nur Marienstraße 38 von 11 bis ½1 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile kost. 8 Silben 20 Pfg., Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 25 Pfg.; die 2spaltige Zeile auf Textseite 50 Pfg., als Eingesandt Zeile 60 Pfg. In Nummern nach Sonn- und Feiertagen 1spaltige Grundzeile 30 Pfg., auf Privatseite 40 Pfg., 2spaltige Zeile auf Textseite und als Eingesandt 80 Pfg. Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. Belegblätter werden mit 10 Pfg. berechnet.

Fernsprechanschluß: Amt I Nr. 11 und Nr. 2096.

Künstliche **Zähne** Mässige Preise | **R. Sörup,** Zahnkünstler * Dentist * Wettinerstr. 28, I., geg. Mittelstr. Spezialität: **Gebisse** ohne Gaumenplatten. Fernsprechstelle No. 378. Amt I. | Einzelne Gold- und Porzellan-Kronen. Brückenarbeiten. **Plombierungen.** Schmerzlose Zahnoperationen etc.

Seidel & Naumanns **Nähmaschinen** Haupt-Niederlage: **H. Niedenführ,** Struvestrasse 9, zunächst d. Prager Str.

Rindleder-Koffer, Reise-Necessaires, Rucksäcke, Plaidhüllen etc. etc. **Reisetaschen** in reicher Auswahl * * * **Oscar Zscheile** Prager Strasse 13, Ecke Ferdinandstr.

Aug. Kühnscherf & Söhne Dresden-A., Grosse Plauensche Strasse 20. Werkstätten für Eisenkonstruktionen u. Maschinenbau, Bau- u. Kunstschlosserei, Kunstschmiede. — Gegr. 1840. Spezialität: **Aufzüge** für Personen, Waren, Speisen etc. mit elektrischem, hydraulischem, Transmissions- und Handbetrieb.

Heinr. Meyers **Medizinal-Dorsch-Lebertran,** beste Marke, von Kindern gern genommen, in Originalflaschen à 50 Pfg., 1 Mk., 2 Mk. 10 Pfg. und 4 Mk. 10 Pfg. Versand nach auswärts. **Kgl. Hofapotheke** DRESDEN-A., Georgentor.

Nr. 247. Spiegel: Russ.-japan. Krieg. Neueste Drahtberichte. Hofnachrichten. Frachtermäßigung. Ergänzungssteuergesetz. Flucht der Prinzessin von Koburg. Rennen. Renner-Jubiläum. Badeanstaltsbesitzer. Bezirksausschuß. Briefkasten. | **Montag, 5. September 1904.**

Der russisch-japanische Krieg.

Die Kämpfe bei Liaujang haben nun doch noch zu dem bisher vermißten entscheidenden Waffenerfolge der Japaner geführt, wenn sich die nachstehenden, bereits in einem Teile der gestrigen Ausgabe enthaltenen Meldungen bestätigen:

Tokio, 3. Sept. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Die letzte Linie der zwischen den japanischen Stellungen und der Bahn im Norden von Liaujang befindlichen Hügel ist von General Kuroki genommen worden. Es ist immer noch ein heftiger Kampf im Gange.

London, 3. September. Eine Meldung des Reuterschen Bureaus aus Petersburg besagt, die Russen hätten Liaujang geräumt und dieses sei von den Japanern besetzt worden. Das erste sibirische Armeekorps unter General v. Stackelberg in der Stärke von 25000 Mann sei westlich von Liaujang durch die Japaner abgeschnitten worden.

Darnach haben also die Russen nicht bloß Liaujang geräumt, sondern es ist außerdem das erste sibirische Armeekorps abgeschnitten worden und die nördlichen Rückzugsstraßen nach Mukden in die Gewalt Kurokis gelangt. Von anderer Seite wird freilich gleichzeitig gemeldet, daß die Truppen Kurokis durch die tagelangen Kämpfe ermüdet seien. Dann würde man auch, wenn die Abschneidung der russischen Rückzugslinie den Japanern einstweilen geglückt sein sollte, mit der Möglichkeit eines späteren russischen Durchbruchs zu rechnen haben.

Die neuesten Meldungen lauten:

Tokio. Die Japaner haben heute morgen um 9 Uhr Liaujang besetzt.

Tokio. Oyama telegraphiert: Nach dem Kampf, welcher diese Nacht und heute früh stattfand, fiel uns Liaujang um 9 Uhr vormittags vollständig in die Hände. Unsere Verluste sollen groß sein, über die Lage am rechten Ufer des Taitsehо habe ich keinen Bericht erhalten.

Tokio. (Amtliche Meldung.) Marschall Oyama berichtet, daß am 3. d. M. abends 9 Uhr der japanische linke Flügel und das Zentrum den Angriff auf den Feind im Süden und Westen von Liaujang noch fortsetzten. Alle Gebäude in der Nähe der Eisenbahnstation, anscheinend Lagerhäuser, wurden am Sonnabend niedergebrannt.

Tokio. Die letzte Phase des Kampfes bei Liaujang hält heute noch an.

Petersburg. Ein Telegramm General Kuropatkins an den Kaiser vom 3. September meldet: Heute steht ein großer Teil der Armee einschließlich des ersten sibirischen Korps südlich von der Zweigbahn, die von der Station Jantai, 17 Werst nördlich von Liaujang, zu den Gruben von Jantai führt. Die Japaner befanden sich zwar heute in unmittelbarer Nähe von unseren Truppen, beschränkten sich aber darauf, aus dem hohen Grase zu schießen. Unsere in Liaujang stehenden Truppen setzen auf das rechte Ufer des Taitsee-Flusses über. Das Operationsgebiet der Truppen ist durchweg mit hohem Grase bedeckt, welches unsere Aktionen ungemein stört. Der gestrige Rückzug der Abteilung des Generalmajors Orlow erklärt sich hauptsächlich daraus, daß die Abteilung von den Japanern aus dem hohen Steppengrase beschossen wurde. Die Verluste dieser Abteilung sind bedeutend. Ein Regiment hat allein 1500 Mann verloren.

Petersburg. Für Auszeichnung vor dem Feinde wurden zu Generalleutnants befördert die Generalmajore Alexejew, Kommandeur der 5. ost-sibirischen Schützendivision, von Rennenkampf, Gerngros und von Fock. Generalleutnant Lenewitsch wurde für Auszeichnung im Dienste zum General der Infanterie befördert. Der Kaiser verlieh ferner dem Generalmajor Mischtschenko einen brillantengeschmückten Goldsäbel mit der Inschrift: Für Tapferkeit bei Zurückschlagung der Angriffe der Japaner am 23., 26. und 27. Juli.

Saigon. Der Kommandant des russischen Kreuzers „Diana" hat von seiner Admiralität Befehl erhalten, das Schiff zu entwaffnen.

Neueste Drahtmeldungen vom 4. September.

Verlobung des deutschen Kronprinzen.

Gelbensande. Die Verlobung des Deutschen Kronprinzen mit der Herzogin Cäcilie zu Mecklenburg ist heute nachmittag offiziell bekannt gegeben worden.

Herzogin Cäcilie Auguste Marie zu Mecklenburg-Schwerin ist am 20. September 1886 in Schwerin als Tochter des verstorbenen Großherzogs Friedrich Franz III. und der Großherzogin Anastasia Michailowna, einer Tochter des noch lebenden Großfürsten Michael Nikolajewitsch, geboren; die Herzogin ist nach ihrer Großmutter mütterlicherseits genannt, der 1891 gestorbenen Großfürstin Olga Feodorowna, geborenen Prinzessin Cäcilie von Baden. Die ältere Schwester des Großherzogs und der Herzogin, Herzogin Alexandrine Auguste, ist seit 26. April 1898 mit dem Prinzen Christian von Dänemark vermählt, dem ältesten Sohne des dänischen Kronprinzen Friedrich und späteren Königs von Dänemark. Herzogin Cäcilie ist eine hochgewachsene, schlanke Erscheinung von anmutigem Aeußeren.

Altona. Heute Abend fand beim Kaiserpaar für die Provinz Schleswig-Holstein Tafel im „Kaiserhof" statt. Der Oberpräsident v. Wilmowski brachte den Trinkspruch auf die Majestäten aus. Der Kaiser antwortete: „Mit ganz besonders herzlichem Dank erwidere Ich, verehrter Herr Oberpräsident, Ihre patriotischen, zu Herzen gehenden Begrüßungsworte. Wie könnte es auch anders sein, da Ich auch im Namen Meiner Frau, Kaiserin und Königin, Ihren Dank auf dem Boden Ihres Heimatlandes Ihren Landsleuten gegenüber dem Meinen anzuschließen in der Lage bin. Ich freue Mich von Herzen der Entwicklung dieser schönen Provinz sowohl in landwirtschaftlicher Beziehung, wie auch was Handel, Schiffsbau und Verkehr betrifft, deren Emporblühen Ich im Laufe der Jahre persönlich habe beobachten können. Was ist aus Kiel und Altona geworden, was verdanken diese Städte nicht der Entwicklung unserer Handelsmarine wie unserer Wehrmacht zur See! Wenn wir mit Dank gegen Gott die jetzige Blütezeit und den Aufschwung dieses Landes betrachten, so ist es unsere Pflicht, der Gestalt jenes edlen Fürsten zu gedenken, der hier gelebt, der, deutsch bis in das Innerste seines Marks, schwer und viel gelitten hat, ohne an seinen Idealen zu verzweifeln oder sich selber je untreu zu werden. Waren auch viele Leiden ihm vorbehalten bei den Vorbereitungen für das Erstarken Preußens, der Einleitung zur Wiedergeburt des Deutschen Reiches, so durfte er doch an der Seite Meines erlauchten Herrn Vaters Anteil nehmen an des Deutschen Reiches Neuerstehen. Der Himmel aber hat es gefügt, daß der Glanz der neuerkämpften deutschen Kaiserkrone auch auf das Haupt von Herzog Friedrichs ältester Tochter, der Kaiserin, erstrahlen konnte. Was Ich einst im Jahre 1890 zu Glücksburg von der Kaiserin zu sagen Mir gestattete, ist vom ganzen Lande nunmehr rückhaltlos anerkannt. Der Königin Luise gleich an Volkstümlichkeit, die sie gewonnen durch die Werke der Liebe an den Armen und Leidenden, durch Stärkung und Pflege des Hortes unseres Volkes, des Familiensinns, steht Ihrer Majestät Bildnis in den Herzen aller Untertanen unauslöschlich eingeprägt. Stolz blickt der Schleswig-Holsteiner auf die erhabene Tochter seines Landes. Wenn Ich daher das Glas erhebe, auf das Wohl Schleswig-Holsteins zu trinken, gilt es auch vornehmlich Meiner geliebten Gemahlin als der edlen Tochter des schönen meerumschlungenen Landes, als der ersten deutschen Frau, die Gott uns allen erhalten möge als Segenspenderin bis in ferne Zeiten. Ihre Majestät die Kaiserin und Königin und mit ihr die Provinz Schleswig-Holstein: Hurra! Hurra! Hurra!" Gegen Ende der Tafel teilte der Kaiser die Verlobung des Kronprinzen mit der Herzogin Cäcilie von Mecklenburg mit. Die Worte des Kaisers wurden mit großem Jubel und mit Hochrufen aufgenommen.

Berlin. Wie die „Nordd. Allg. Ztg." hört, ist der neuerrichtete Posten eines Kaiserlichen Ministerresidenten in La Paz (Bolivien) dem Generalkonsul in Valparaiso, Freiherrn v. Brück, übertragen worden. — Mehrere Morgenblätter melden, im nächsten preußischen Etat werde ein namhafter Betrag für Fortsetzung der Ansiedlungspolitik in den Ostmarken begehrt werden.

Königsberg i. Pr. Der Ausstand der hiesigen Tapezierer- und Dekorateurgehilfen ist heute beendet worden.

Barcelona. Die Vereinigungen der Handwerker und Arbeiter in Barcelona haben beschlossen, sich dem Ausstand anzuschließen, für den Fall, daß der Ausstand in Marseille sich auf alle Häfen des Mittelmeers ausdehnen sollte.

Petersburg. Der Internationale Kongreß für wissenschaftliche Luftschiffahrt ist gestern geschlossen worden. Der nächste Kongreß findet 1906 in Rom statt.

Petersburg. Ein kaiserlicher Erlaß ändert die Bestimmungen über die Aufenthaltsrechte der Juden bis zu einer allgemeinen Revision der Judengesetze ab. U. a. findet das Verbot, außerhalb der Städte und Flecken innerhalb der Ansässigkeitszone sich anzusiedeln, keine Anwendung auf Juden mit höherer Bildung nebst Frauen und Kindern, auf Kaufleute der ersten Gilde und deren Familien, auf Kaufleute, die 15 Jahre lang zur ersten Gilde zahlten, auf Handwerker, solange sie ein Handwerk treiben, und auf verabschiedete Untermilitärs. Die neuen Bestimmungen finden keine Anwendung auf Gegenden, wo für die Juden besondere Beschränkungsmaßnahmen bestehen.

Petersburg. Wie amtlich gemeldet wird, nimmt die Cholera im Transkaspiegebiet keine größere Ausdehnung an. Weitere Maßnahmen gegen eine Verschleppung sind getroffen.

St. Louis. Beim Zusammenstoß eines Straßenbahnwagens mit einem Eisenbahnzuge an einer Straßenkreuzung wurden 7 Personen getötet und 25 verletzt.

Oertliches und Sächsisches.

— Se. Majestät der König wohnte gestern vormittag dem Gottesdienste in der Schloßkapelle zu Pillnitz bei. Nachmittags 2 Uhr fand im Schlosse Familien- und Marschallstafel statt.

— Dem städtischen Bauführer Baumeister Herzger in Leipzig, der am 29. Juni ein Mädchen vom Tode des Ertrinkens rettete, wurde die silberne Lebensrettungsmedaille verliehen.

— Herr Oberbürgermeister Geh. Finanzrat Beutler ist am Sonnabend nachmittag vom Urlaub zurückgekehrt und hat abends an dem Blumenfest auf der Terrasse teilgenommen.

— Gestern vormittag 11 Uhr ist hier Herr Privatus Johann Traugott Neumann sanft entschlafen, der das gottbegnadete Alter von 100 Jahren und 6 Monaten erreicht hat. Der Entschlafene, der Röhrhofsgasse 10 wohnte, war am 4. März 1804 in Friedersdorf bei Görlitz geboren.

— Am 29. August hat in Dresden der Ausschuß des Landeskulturrats für das Königreich Sachsen mit den Vorsitzenden der Landwirtschaftlichen Kreisvereine über die durch die anhaltende Trockenheit verursachte Notlage der heimischen Landwirtschaft und die zur Linderung der Futternot vorzuschlagenden bezw. zu ergreifenden Maßnahmen Aussprache gepflogen. Dankbar wurde anerkannt, daß die 50 Prozent Frachtermäßigung für Futtermittel auf den Normalspurbahnen genehmigt sei. Die Ausdehnung des Ausnahmetarifs für Futtermittel auf Schmalspurbahnen ist in der Zwischenzeit, wie mitgeteilt, auch erfolgt. Im Interesse der Allgemeinheit machen die Vertreter der sächsischen Landwirtschaft schon heute darauf aufmerksam, daß durch geeignete Maßnahmen Vorsorge getroffen werden muß, daß der Preis eines der wichtigsten Volksnahrungsmittel, der Kartoffel, trotz der ungünstigen Ernteergebnisse und trotz der Futtermittelnot eine angemessene Höhe nicht überschreitet. Es muß deshalb den Landwirten die Möglichkeit gegeben werden, daß ihnen der Bezug von Futtermitteln, die als Ersatz für Kartoffeln dienen können, auf jede Art erleichtert wird. Die Vorschläge, welche der Landeskulturrat nach dieser Richtung macht, sind derart, daß sie bei den maßgebenden Stellen jedenfalls in wohlwollendster Weise aufgenommen werden. Sehr angenehm berührt es, daß in einem Meinungsaustausche über die von der Industrie angestrebten Tarif-Erleichterungen die Vertreter der sächsischen Landwirtschaft einen völlig objektiven Standpunkt eingenommen haben, indem sie die Berechtigung der Wünsche der Industriellen anerkannten. Damit wurde abermals öffentlich bekundet, daß in Wirklichkeit unüberbrückbare Gegensätze zwischen Industrie und Landwirtschaft in Sachsen nicht vorhanden sind. Beide Produktionszweige haben bei uns sicherlich viel mehr gemeinsame als gegensätzliche Interessen. Ihrem vermittelnden Standpunkte im Interesse einer gesunden staatlichen Entwicklung, heißt es im „Vat.", verdanken die Konservativen in Sachsen ihre feste Stellung. „Auch in der gegenwärtigen kritischen Zeit hält die konservative Partei mit gleicher Wage zwischen Industrie und Landwirtschaft; sie handelt so, wie sie im Interesse der sächsischen Gesamt-Volkswirtschaft handeln muß. Aus diesem Grunde sieht sie es als ihre Pflicht an, gegenwärtig ihren Einfluß dahin geltend zu machen, daß an den maßgebenden Stellen die Wünsche der Industrie ernstlich in Erwägung gezogen werden, ob es nicht möglich sei, durch Tarifherabsetzungen den schlimmen Folgen zu begegnen, welche durch Einstellung der Flußschiffahrt für Industrie und Handel in die Erscheinung treten. Selbstverständliche Voraussetzung ist, daß Vergünstigungen nur solchen Industriezweigen zuteil werden können, die tatsächlich infolge des Versagens des Wasserweges in eine gewisse Notlage geraten sind. So viel uns bekannt geworden ist, hat sich die Situation in den letzten Wochen wesentlich verschlimmert. Die Vorräte an Rohmaterialien sind allmählich von den Fabriken aufgebraucht worden, ohne daß die geringste Aussicht auf baldige Wiedereröffnung der Elbschiffahrt vorhanden ist. Sachverständige behaupten sogar mit großer Sicherheit, daß selbst nach Eintritt ausgiebigen Regens noch monatelang der Verkehr auf der Elbe ruhen wird. Will es noch das Unglück, daß der Wasserstand der Elbe beim Eintritte des Frostes sich noch nicht erholt hat, dann besteht die Gefahr, daß der spärliche Wasserlauf sehr schnell vereist. Es muß also etwas geschehen, um den Industriezweigen zu helfen, deren Existenz ohne die billige Wasserfracht auf dem Spiele steht; es muß auch etwas geschehen, um Hunderte von Arbeitern vor dem Schicksale der Brotlosigkeit zu bewahren, dem sie nicht entgehen können, wenn die Unternehmer auch fernerhin vergeblich auf Einführung von Notstandstarifen warten müssen."

— Zu zahlreichen Beschwerden hat in letzter Zeit die Besteuerung des industriellen Betriebsvermögens nach dem Ergänzungssteuergesetz vom 2. Juli 1902 Veranlassung gegeben. Die Schwächen des Gesetzes bilden auch nach der Ansicht der sächsischen Regierung die Abgrenzung des ergänzungssteuerpflichtigen Vermögens von dem grundsteuerpflichtigen Vermögen und die Regelung des Schuldenabzugs. Das Gesetz wählt hierbei, nach der Erläuterung des Geh. Finanzrats Just aus dem Finanzministerium, den durch das Steuerinteresse gebotenen radikalen Weg, allen Schulden die Abzugsfähigkeit zu versagen, die dinglich auf nicht ergänzungssteuerpflichtigen Vermögen ruhen. Es handelt sich dabei somit um Hypotheken und Grundschulden, die auf Grundstücken haften. Man hat bei dem Gesetz vom 2. Juli 1902 also den Grundsatz festgelegt, daß die auf dem Grundbesitz haftenden Schulden mitsamt dem Grundbesitz selbst ganz aus dem Bereich der Ergänzungssteuer ausscheiden und daher bei ihr nicht berücksichtigt werden. Von industrieller Seite wird jedoch darauf hingewiesen, daß auch die unnachsichtliche Befolgung dieses Grundsatzes gewisse Härten mit sich bringe. So teilt ein angesehener vogtländischer Fabrikant mit, daß einem Industriellen durch die amtliche Bücherrevision der Steuerbehörde zwar nur 50000 Mk. eigenes Vermögen nachgewiesen wurden, sein ergänzungssteuerpflichtiges Vermögen infolge vorliegender Sicherheitshypotheken von dem gleichen Beamten jedoch auf das Dreifache festgesetzt wurde. Der vogtländische Fabrikant schreibt dazu: „Wenn ein notleidender Industrieller irgend einer Bank Sicherheitshypotheken geben und bestellen muß, um sich über Wasser zu halten, so darf er also seine Buchschulden nicht in ganzer Höhe von den Aktiven in Abzug bringen. Er muß die Schuldsumme um den Betrag der Sicherheitshypotheken kürzen. Mit anderen Worten, der Industrielle hat die Sicherheitsleistung, die er einer Bank bestellen mußte, als eigenen Vermögensteil — tatsächlich sind es Schulden — in die Aktivposten seiner Inventur aufzunehmen." Nach den Bestimmungen des Gesetzes ist dieses Verfahren einwandfrei. Aber es kann wohl keinem Zweifel unterliegen, daß es eine ungerechtfertigte Belastung der Industriellen bedeutet.

— Zur Flucht der Prinzessin Luise von Koburg schreibt man dem „B. B.-C." aus Dresden vom 2. d. M.: Das Neueste ist die Tatsache, daß der vermutliche Entführer der Prinzessin, Geza Mattasich, fast bis unmittelbar vor der Flucht in unmittelbarer Nähe von Dresden, nämlich in dem Villenort Klotzsche, der von Dresden aus mit der Bahn in 20 Minuten zu erreichen ist, sich aufgehalten hat. Er wohnte, wie jetzt die Polizei festgestellt hat, im Hotel „Zum goldenen Apfel", natürlich unter fremdem Namen. Niemand von den Einwohnern des auch von Kurgästen vielbesuchten Ortes hatte eine Ahnung von der Anwesenheit des ehemaligen österreichischen Offiziers, und in der Stille des kleinen Ortes konnte Mattasich alle Vorbereitungen zur Flucht sorgfältig treffen. Es wird jetzt bekannt, daß sich häufig, als die Prinzessin Luise von Koburg noch in der Anstalt Lindenhof bei Coswig weilte, in der Nähe des Sanatoriums Personen einfanden, welche nur darauf warteten, der Prinzessin Briefe einzuhändigen. Unter allerhand Vorwänden suchten die Helfershelfer Mattasichs sich der Prinzessin zu nähern. Einmal hatte sich sogar ein verkappter Photograph in den Park von Lindenhof eingeschlichen, um die Prinzessin zu „knipsen". Es hat, wie allseitig angenommen wird, in der Absicht der Entführer gelegen, die Flucht schon während der Anwesenheit der Prinzessin in Coswig in Szene zu setzen, doch ist der Plan durch die Wachsamkeit des Pierisonschen Personals vereitelt worden. Nur einmal war es der Prinzessin gelungen, unbemerkt aus der Anstalt, in welcher sie die besten Zimmer inne hatte, in den Spitzgrund bei Coswig, ein kleines vielbesuchtes Tal, zu entkommen. Nach einigen Stunden aber wurde sie von den Wärtern gefunden und zurückgebracht. Diese Affäre ist nie in die Oeffentlichkeit gedrungen. Die Prinzessin erklärte, sie habe sich verirrt. Man schenkte ihr damals Glauben. Heute kehrten der Arzt der Prinzessin, Dr. Mauß, sowie die aus drei Personen bestehende Dienerschaft mit dem Automobil des Geheimrats Pierson, das die Prinzessin stets auf ihren Fahrten benutzte, aus Bad Elster nach Coswig zurück. Der Arzt ist nach wie vor der Ansicht, daß Luise von Koburg unzurechnungsfähig sei und die Flucht nur unter dem Einflusse Mattasichs ausgeführt habe. Die

Max Winkler's Kinder- u. Kurmilch
Milchkur-Anstalt „Sonnige" M. Winkler, nur Zwickauer Strasse 74/76.